

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53
Email: toni.feldhoff@db.com, www.versicherungsbuero-feldhoff.de



RENTE

Ihre Privatrente soll durch Steuervorteile und Zulagen staatlich gefördert werden. Gleichzeitig wird Ihre Versorgungslücke mit der geplanten Rentenreform größer. Deshalb: Je früher Sie mit Ihrer Vorsorge beginnen, umso besser.

Damit aus Ihrer Rente keine „Ente“ wird.

Deutscher Herold 
Versicherungsgruppe der Deutschen Bank

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 7 · JULI 2001



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN



**LEGEN SIE RUHIG NOCH EINEN DRAUF.
WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST.
FINANZPARTNER: SPARKASSE.**



Stadtsparkasse Düsseldorf

Von Geld verstehen wir eine ganze Menge – ob Sparkonto oder Vermögensmanagement, ob Altersvorsorge oder Kreditfinanzierung – bei uns sind Sie in allen Geldfragen immer bestens beraten. Und mit über 75 Geschäftsstellen sind wir garantiert immer in Ihrer Nähe. Sprechen Sie mit unseren Fachleuten. Wenn's um Geld geht – Sparkasse



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

47. Jahrgang · Heft 7
Juli 2001

Unsere nächste Veranstaltung:

Am Montag, dem 30. Juli 2001, um 20 Uhr
begrüßen wir in unserem Vereinslokal „Haus Konen“,
Suitbertsstr. 1 / Ecke Fleher Str.

Dr. Henning Friege,
den Geschäftsführer
der Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH.

Er wird über
die vielfältigen Aufgaben der AWISTA
berichten.

Zu dieser Veranstaltung sind wie immer alle Heimatfreunde
mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste recht herzlich eingeladen.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Personalien / Die Zeit	170
Unser Festabend im Sorat-Hotel	171
Grußwort von Lothar Endrejat	173
Paten der Freude	174
Heinz Schweden hat das Wort	175
Wat wir zum (Över)läwe bruche	181
Ein Werkstattgespräch mit Bert Gerresheim	182
Verkehrerschließung im Hafen	184
Rheinisches Literaturarchiv	186
Geburtstag Inge Grass	188
Schloss Benrath: Richtkranz über Ostflügel	189
Reisebericht ... ins Land der Franken ...	191
Begegnung mit dem Stadtteil Flehe	195
Wir gratulieren zum Geburtstag	200

Programm vorschau:

27. August
Verkehrsdezernent
Werner Leonhardt

24. September
OB Joachim Erwin



1951 - 2001

50 Jahre
Bilker
Heimatfreunde

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Das amtierende Bilker Schützenkönigspaar Angela Schrepper-Müller und Ulrich Müller, Wolfram Overkoth, Walter Peters, Johann Kleinwächter, Josef Bach, Martin Schack

Wir trauern um unseren Heimatfreund



ALFRED LAUBACH

Die Bilker Heimatfreunde werden sein Andenken stets in Ehre halten

Die Zeit

Die Zeit lässt sich nicht greifen, sie fliegt so schnell vorbei. Wenn wir den Sinn begreifen, sind wir erlöst und frei.

Denn wir sind eingebunden in diese Zauberwelt. Und die kennt keine Stunden. Nichts gibt's, was sie auch hält.

Wir fliegen mit vertrauend in die Unendlichkeit. Und rückwärts - vorwärts schauend erkennen wir die Zeit.

Gisela Willich

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Die nächsten Termine:

Monatsversammlung:
am Montag, 13. August 2001, um 20 Uhr, im Vereinslokal „Im Dahlacker“

Übungsschießen:
Montag, 20. August 2001, um 19 Uhr, in der „Goldenen Mösch“

FACHBETRIEB SEIT ÜBER 60 JAHREN - DRITTE GENERATION

Karl Weisheim Auto-Reparaturen · Spez. Auto-Elektrik

Anlasser · Lichtmaschinen · Batterien

Inspektionen · Motortest · Bremsenprüfstand · TÜV + ASU im Hause

Radio und Radiozubehör

Mobiltelefon

Beseitigung von Unfallschäden

0172.9349098

Kronenstraße 57 · 40217 Düsseldorf · Telefon 31 51 51

50 Jahre Bilker Heimatfreunde

Unser Festabend im Sorat-Hotel

Das 50. Vereinsjubiläum, wenn das kein Grund zum feiern ist! Das haben sich auch über 200 Heimatfreunde gedacht und sind der Einladung ins Sorat-Hotel gefolgt. Präsident Erich Pliszka konnte zahlreiche Ehren Gäste begrüßen, darunter Oberbürgermeister Joachim Erwin, den Bilker Schützenchef Peter Paessens mit einigen Vorstandsmitgliedern und den Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine Dr.-Ing. Edmund Spohr.

Oberbürgermeister Joachim Erwin skizzierte in seinem Grußwort kurz die Geschichte des Vereins, der 1951 von 56 Bilker Bürgern gegründet wurde. Er erinnerte daran, dass sich die anfängliche Skepsis von Schützen und Karnevalisten bald legte, da der neue Verein keine Konkurrenz zum Sommer- und Winterbrauchtum darstellte, sondern dass der Schwerpunkt der Vereinsarbeit bei der Heimatgeschichte und Kultur lagen und liegen. Schon seit Mitte 1955 haben die Bilker Heimatfreunde mit der „Bilker Sternwarte“ eine eigene Zeitschrift herausgebracht. Der OB erwähnte die Ausstellungen, die im Laufe der Jahre organisiert wurden sowie an unser Sozialwerk „Pate der Freude“, das seit 1957 existiert.

Auch mit zahlreichen Gedenktafeln haben die Heimatfreunde auf die Bedeutung von Bauwerken und Persönlichkeiten im Stadtteil hingewiesen. Er hob die Bedeutung des Vereinsarchivs hervor, dass nach dem ersten Präsidenten Hermann Smeets benannt ist. In diesem Zusammenhang würdigte er die Verdienste, die sich Hermann Smeets auch außerhalb des Heimatvereins erworben hatte. Smeets war es im Frühjahr 1945 gelungen, mit den amerikanischen Militärs Kontakt aufzunehmen und konnte so mit dazu beitragen, dass Düsseldorf weiteres Blutvergießen erspart blieb.

Schließlich dankte OB Erwin allen, die im Laufe der Jahrzehnte durch die aktive Wahrnehmung eines Vorstandspostens mitgeholfen haben, dass die Geschichte der Bilker Heimatfreunde so viele Erfolge zu verzeichnen hat. Gleichzeitig sprach die besten Wünsche für eine weitere glückliche und erfolgreiche Entwicklung aus, denn, so Erwin, „bürgerschaftliches Engagement kann es nie genug geben“.

Nach dem Oberbürgermeister sprach der Bezirksvorsteher Lothar Endrejat, die gute Zusammenarbeit der Bezirksvertretung mit den Heimatfreunden hervorhob. Sein Grußwort ist nachstehend abgedruckt.



St. Suitbertus

**Restaurant
Gaststätte**

Inh. K. Dervas

Suitbertusstr. 193a · 40223 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 34 48 16

Nach den Grußworten wurde es Zeit für unseren Festredner. Wir konnten unser Ehrenmitglied Heinz Schweden für diese Aufgabe gewinnen. Schon in den Vorgesprächen hatte er dem Präsidenten verraten, dass er keineswegs eine Beweihräucherung des Vereins präsentieren wollte ebensowenig eine Chronik, die ja schon in unserer Jubiläumsschrift nachzulesen ist. Heinz Schweden hat nicht enttäuscht und mit seinem Vortrag das Publikum begeistert. Selbstverständlich ist auch seine Rede nachstehend veröffentlicht.

In Anschluss an die Festrede sagte Erich Pliszka noch zwei Damen Dank, die nicht unwesentlich zum Gelingen unserer Festschrift beigetragen haben. Vom Vorstand war Rolf Hackenberg mit der Zusammenstellung des Jubiläumsbuches beauftragt. Seine Frau Jutta und deren Schwester Petra Strick haben soweit notwendig die Texte noch mal in den Computer eingegeben, abgeschrieben und Korrektur gelesen, dafür bedankte sich der Verein mit einem Blumengruß.

Danach traten noch einige Gratulanten ans Mikrofon. Für den Sportverein DJK Sparta Bilk gratulierte deren Ehrenpräsident Josef Enchelmaier, der ein Geschenk für unser Archiv mitgebracht hatte. Ebenfalls nicht mit leeren Händen kam der Baas der Altstädter Bürgergesellschaft, unser Hei-

matfreund Helmut Wilde, der ein Bild, das Pastor Jääsch „vörm Strafhotel“, dem Gefängnis an der Schulstraße, zeigt.

Ermutigt von den weiblichen Mitgliedern ergriff auch Ratsfrau Marianne Holle das Wort und gratulierte dem Verein nicht nur zum 50., sondern auch zu der Entscheidung in den 80-er Jahren auch Frauen als Mitglieder aufzunehmen.

Der erste und zweite Schützenchef, Peter Paessens und Hans-Dieter Caspers, gratulierten gemeinsam und machten ein besonderes Geschenk, nämlich zwei neue Mitglieder: das amtierende Bilker Schützenkönigspaar Ulrich und Angie Müller.

Wenn alle ihre Glückwünsche aussprechen, wollte auch Mario Tranti als Vizebaas der Mundartfreunde nicht außen vor bleiben. Wer Mario Tranti kennt, weiß, dass er immer ein paar Mäützkes parat hat. So hat er Abschluss des offiziellen Teils die Gäste noch mit einigen heiteren Geschichten in Düsseldorfer Mundart unterhalten. Danach bedankte sich Baas Erich Pliszka noch einmal bei allen, die zur Festveranstaltung erschienen sind gab das Mikrofon frei für die Gruppe „Ohne Filter“, die schon während des gesamten Abends für eine hervorragende musikalische Unterhaltung gesorgt hatte. Wer wollte, konnte das Tanzbein schwingen oder sich einfach mit guten Freunden unterhalten. H.H.

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung ● Einfassungen
 - Nachbeschriftungen ● Reparaturen ● Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
 Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

GRUSSWORT des Bezirksvorstehers Lothar Endrejat

Sehr geehrter Herr Pliszka,
 sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Erwin,
 Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Heimatfreunde und Heimatfreundinnen,

gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, anlässlich Ihres Jubiläums „50 Jahre Bilker Heimatfreunde“ ein Grußwort zu sprechen.

Zwischen der Bezirksvertretung 3 und den Bilker Heimatfreunden gibt es seit vielen Jahren freundschaftliche Kontakte, genau genommen seit 1975, wo die Bezirksvertretung 3 ins Leben gerufen wurde.

Seit dieser Zeit gibt es viele Themen, die von den Bilker Heimatfreunden angestoßen, begleitet und thematisiert wurden. Als Stichworte seien nur einige Themen genannt: Gestaltung der Ständehausanlagen – auch heute noch aktuell – die Bezirksvertretung 3 hat in einer ihrer letzten Sitzungen die Umgestaltung des Kinderspielplatzes an der Ständehausanlage im Rahmen der Euroga 2002 in Höhe von Brutto DM 280.000,- zur Kenntnis genommen und an den zuständigen Ausschuss weitergereicht. Weitere Themen waren und sind: Landtag am Rhein, Tieflegung Rheinuferstraße, Entwicklung des Hafens sowie die Verkehrsanbindung Hafen, die Wehrhahnlinie und der Bilker Bahnhof. Hierzu hat die Bezirksvertretung 3 in ihrer letzten Sitzung am 8. 5. 2001 einstimmig die Verwaltung beauftragt, gemeinsam mit der DB-Immobilien GmbH die Grundlagendaten für eine Perspektivwerkstatt zu erarbeiten.

Es gäbe noch viele andere Themen: Darum bleiben Sie am Ball, damit die Bezirksvertretung 3 tätig werden kann und ggf. weitere zuständige Stellen mit einschalten kann.

In enger Zusammenarbeit mit den Bilker Heimatfreunden wurden die Jubiläen „599 Jahre Düsseldorf bei Bilk“ und „25 Jahre Be-

zirksvertretung 3“ ausgerichtet und gefeiert. Unvergessen sind die lehrreichen Stadteilerallyes, an denen sich geschichtsinteressierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligen konnten. Auch bei den traditionellen Radrennen in Bilk tragen die Bilker Heimatfreunde ebenso wie die Schützen und andere zum Gelingen bei. Auch dies ist eine Gelegenheit, nicht nur um ein sportliches Angebot für die Jugend zu präsentieren, sondern auch um das Zusammenhörigkeitsgefühl zu stärken. Und morgen ab 12 Uhr bis ca. 18.30 ist es wieder so weit, dann findet das 22. Internationale Radsport-Meeting mit Schulmeisterschaften wieder statt.

So gibt es denn zahlreiche Kontakte und gemeinsame Begegnungen zwischen den Bilker Heimatfreunden und der Bezirksvertretung 3. Erwähnen darf ich auch, dass die Bilker Heimatfreunde sich im kriminalpräventiven Rat auf Bezirksebene engagieren, deren konstituierende Sitzung gerade startete.

Dass diese Beziehung zwischen den Bilker Heimatfreunden und der Bezirksvertretung 3 sich so freundschaftliche entwickeln und festigen konnte, dafür bin ich insbesondere den jeweiligen Präsidenten, Hermann Smeets, Johannes Schiffer und Erich Pliszka sehr dankbar.

Möge sich diese gute Zusammenarbeit zum Wohle des uns allen am Herzen liegenden Stadtteils Bilk auch in Zukunft fortsetzen.

In diesem Sinne:
 Herzlichen Glückwunsch zum 50. Jubiläum

Paten der Freude

Willi Lehzen
Klaus Korfmacher
Martin Hagel
Eva Weiler-Welbhoff
Christel und Josef Enchelmaier
Inge Brandt

Brunhilde Nawrath
Lothar Miksch
Karl-Friedrich Herkenrath
Gerda Boes
Wolfgang Härtel
Jörg Spinrad
Cäcilia Schiffer
Marianne Becker
Maria Konen
Margarete Werthschulte
Betty Rexroth
Msgr. Franz-Ludwig Greb
Berta Smeets
Manfred Lenze
Ingeborg Bous-Schiffers
Friedhelm Kronshage
Dr. Max Schulte-Goebel
Heike und Klaus Langmann-Keller

Anny Schmidt
Heinrich Hemmen
Josef Schloemer
Franz Teuchert
Karl-Josef Hertel
Josef Schnitzler
Marianne Demuth
Werner Fassbender
Gerhard Wolf
V. Büren
Karl-Heinz Schröder
Wilhelmine Scheren
Marlene Schumacher
Ferdinand Bormann
Heinz Hutmacher
Gärtnerei Paul Wolf

**Bestattungshaus
Frankenheim:
Individuelle Hilfe
und Begleitung
in Düsseldorf
und Mettmann**

**0211-9 48 48 48
02104-28 60 50**

F BESTATTUNGSHAUS **M**
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Unser Festredner Heinz Schweden hat das Wort . . .

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Hochwürdige Herren nicht streikberechtigten Bodenpersonals, hoch verehrter Herr Ehrenpräsident Hans Schiffer, sehr verehrter Herr Präsident Erich Pliszka, Höchst zu beachtendes Auge des Gesetzes, unterthänigst zu grüssende Bilker Schützenmajestäten, sehr geehrte Präsidenten und Vorsitzende der zahlreichen befreundeten Bilker Vereine, meine verehrten Mitgliedinnen und Mitglieder des höchst zu verehrenden Jubelvereins Bilker Heimatfreunde . . .

. . . Sach emol, häste ne Riss in de Schüssel? So kann mer doch nit en Festred aanfange. Do denke sich doch din „verehrte“ Lütt, du wörst die so pö a pö am verkackeiere.

Keineswegs! Denn Ehre, wem Ehre gebührt, vor allem an einem solch hohen Feiertag, an dem es für mich als einem Ehrenmitglied des zu ehrenden Vereins eine besondere, um nicht zu sagen eine ganz und gar außerordentliche Ehre ist . . .

Sach ens, Du häs doch ne Ratsch em Kapes. Woröm verzällste he Klätschkies, anstatt för die Lütt he kooz on joot zo sare:

Tach zosamme, schön dat ehr all jekomme sitt. Woröm on wäshalf, dat weßt Ehr jo schon als lang jenuch. On doröm sitt eso joot on freut Üch on hoch de Tasse, weil jetz och d'r fieseste Möpp nit mih för ons sare kann, mer wöre falsche Fuffzizer.

Aber so geht das doch nicht! Darf ich in aller Bescheidenheit darauf verweisen, dass es einer geziemenden Begrüßungsform bedarf, wenn einem die hohe Ehre zuteil wird, anlässlich eines Festaktes zum halben hundertjährigen Bestehen des profiliertesten Vereins im ältesten Stadtteil unserer heißgeliebten Heimatstadt Düsseldorf, der Landeshauptstadt des bevölkerungsreichsten Bundeslandes der wiedervereinigten Bundesrepublik Deutschland, dem Klein-Paris, dem Schreibtisch des Ruhrgebiets, der „Tochter Europas“, dem . . .

. . . Jo,jo,jo on met de alde Martinskerk als allerälteste Kerk von janz Düsseldorf on dä lausischste Flohmarkt op'm Aachner Platz on de Ketzers Jroßfamillisch als Häzz on Seel vom Sommer- und Winterbrauchtum on dä alde Benzenberg, dä wo in Bilk de Sternbekickerei erfunge hät on d'r

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung

ANDREAS BRESGEN

- Spezialist für Ford und andere Marken
- Reparaturen aller Art
- Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV-Vorbereitung und Abnahme, AU
- Reifen-Service

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11/3 03 56 26
Fax 02 11/3 03 56 27

allerschönste Mäteszuch von de janze Stadt on dä schöne neue Landtag, dä wo ons noch mih jekost hät, als wie dat Ständehus ons noch koste deht on dä schöne alde Bilker Friedhof, wo et dat höchste von alle Jeföhle wör, sich bejrawe losse zo könne, wemmer an din Festred jeistisch on seelisch kapottjejange sin.

Ich muss bedauerlicherweise feststellen, dass solch platte Ausdrucksweise nicht dem feierlichen Anlass und tieferen Sinn eines solch epochalen Ereignisses entspricht, das zu würdigen wäre. Zugegeben, in der Vereins-Chronik ist festgehalten, dass die zündende Idee zur Gründung der Bilker Heimatfreunde sehr bodenständig entflammt wurde und der geistige Gründungsakt im Rahmen einer Herrentour des Kegelklubs „Fall öm“ an der Mosel heiter-beschwingt und fröhlich-derb in der Alltagssprache der Düsseldorfer Ureinwohner vonstatten ging. Der Gründungsmeister Hermann Smeets hat das im Originalton beschrieben. Ich versuche zu zitieren: „Sach emol Herrmann, woröm hammer in Bilk eijentlich kinne Heimatverein? Do sin in de Stadt de Düsseldorfer Jonges‘ on de Alde Düsseldorfer‘. Äwer mer in Bilk hant sowat nit.“ – Und aus der fröhlichen Herrenrunde echote es: „Wat dä Otto do säht, dat stemmt. Mer sin dä äldeste

Stadtdeel, on mer mößten doch och ne Heimatverein han.“ Darauf Smeets: „Die Idee is joot, dann fangt emol domet aan!“ Stimmen aus der Runde: „Mir? Enä, mir könne doch sowat nit. Dat moß du maache, wenn dat wat wäde soll. Du kanns doch am beste maufechte.“ – Diese doch sehr hübsche Episode, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich nun zum Anlass für einen ausführlichen historischen Abriss nehmen, anschließend überleiten in eine eingehende Betrachtung der Gegenwart und es schließlich an einem gründlichen Ausblick in die Zukunft der Bilker Heimatfreunde nicht fehlen lassen.

Öm Joddes wille, mach die Lütt he nit dat Hemd am flattere. Kick emol: wie et jekomme is, dat et die Bilker Heimatfreunde jövt, wie se 1951, quasi noch op de Trümmere, so pö a pö on met kapaf dich alles widder opjebaut hant, wie dat in die fuffzisch Jahr prima jeloofe is, wat se all för Bilk on drömeröm jedon hant, on wie dat Läwe he bei ons so jespillt hät on hoffentlich noch lang spille deht, dat steht doch all schon in die schöne Festschrift drin, wo sich -zisch Lütt jeistisch mih angaschiert hant, als wies du öwerhaupt Jrips in dinne Kopp erin kris.

Gewiss dieses. Aber man muss das doch alles an einem Festabend wie diesem noch

einmal gebührend in Erinnerung rufen dürfen. Das gehört nun mal zu einer Festrede und das wird sicherlich auch erwartet, und sei es schon allein deshalb, damit die Wiedergabe des Festvortrags in der „Bilker Sternwarte“ als Dokument eines ruhmreichen Festabends für kommende Vereinsgenerationen erhalten bleibt.

Do lachste dich doch half kapott! Wenn dä Hutterers Holger, wenn dä se noch all op de Reih hät, dann drieft dä dich jet. Ich will dich emol wat sare: Dat is doch he kinne Klömpkes-Verein, dä wo sich sälvs beweihträuchere moss. Weefste, so stiev on staats met ne schwazze Anzuch an, wiss Hemd, silberjraue Krawatt on de Fraulütt em blaue Samtene met e Spitzedeckche als Kräjelsche drop, verstehste? Dat sin doch he alles Lütt, die sin medde drin em Läwe am ston on die passe drop op, dat he bei ons in Bilk nix donäwer jeht. Sons wöhd dä Verein nämlich janzen schön kribinstisch on dann haue die janzen lecker op‘m Putz on dann is et met lustisch am Äng. Äwer wenn alles joot löpt, dann mache die sich im Verein och vill Spaß an de Freud. Mosste mol bei ons op so ne Verein sowend komme: prima Vorträch met on ohne Bilders, rischtisch schöne Mussik, met on ohne Jesang. On sälsverständ-ich och große Pollitick.

Genau darauf wollte ich ja des Näheren und Breiteren eingehen. Auf diese harmonische Verbindung von tiefwurzelnder Heimatverbundenheit und unvoreingenommener Weltsicht. Anteilnehmen an den Hauptaufgaben des Stadtteils, sich einmischen bei der weiteren, dynamischen Gestaltung Bilks, ein parteiübergreifendes Forum sein, in dem man sich für die Interessen der vor Ort Lebenden engagiert, und das mit dem nötigen Augenmaß. Geschichtsbewusstsein (ich darf in diesem Zusammenhang auf die Einmaligkeit des Hermann-Smeets-Archivs hinweisen) also Geschichtsbewußtsein mit den Erfordernlichkeiten eines modern gestalteten städtischen Teil-Lebensraumes (das sogenannte „Veedel“). Dies alles harmonisch zu verbinden, ohne wohlfeilem Zeitgeist anheimzufallen, das ist Gemeinsinn, Verantwortung, Lebenskraft!

On e beske Stuss, so wie du dat sähst. Sach ens, woröm mäkste dich dat eijentlich so kompliziert? Kannste alles in eene Satz ongerbrinhe: Nämlich de historische Verjangenheit vom Verein, de fulminöse Jejenwart on och de jloreiche Zukunft. Dehste infach emol tief Luft hole on sähst: Wenn et die Bilker Heimatfreunde nit schon jöv, dann mösste mer se hüt owend erfinge. Klaatsch, päng, dat kooz

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

on kräftisch de Lütt onger de West jedeut – on av an de Thek, wo se op mich schon drop am wahde sin.

Das ist aber in den Grußworten sehr viel gefälliger, bedeutungsstärker zum Ausdruck gebracht worden. Wenn ich das richtig verstanden habe, hat beispielsweise der Herr Oberbürgermeister, der ja immerhin auch Vereinsmitglied ist, nicht nur die Verdienste der Bilker Heimatfreunde höchst eindrucksvoll gelobt, sondern – wenn ich das richtig interpretiere – geradezu programmatisch zum Ausdruck gebracht, dass Bilk ohne das nun schon fünf Jahrzehnte währende segensreiche Wirken der Heimatfreunde eine Einöde im modernen Düsseldorfer Stadtbild wäre und daher die Bilker Bürgerinnen und Bürger im Verein Verdienste angehäuft hätten, die mit Geld und guten Worten nicht aufzuwiegen wären.

Seit 1870 BESTATTUNGEN FERBER

Warum die letzten Dinge aus der Hand geben?

Mit einem Vorsorgevertrag und treuhänderischer, verzinsten Anlage Ihrer Zahlung sind Sie auf der sicheren Seite.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.
Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettost. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

Jenau dat! För die juten Worte do don mer ons och ganz schön on häzzlich bedanke. Äwer wäje däm Jeld, do müssen mer ons dä OB noh'm offizjelle Teil emol stikum hengeröm an de Thek (wo dä jo dann bestemt am ston is) emol schnappe on däm usenangerklamüser, dat et doch jetz; wo he op de Stadtkass am sitze is, met die jooode Wöhd alleen nit mih jedon is. In Bilk wör noch vill zo don, on mer könn'te'm schon flüstere, wo on wat.

Nun darf ich aber bitten, ja! Solch billiger Missbrauch eines Jubiläums wäre nicht nur unter Würde eines Jubelvereins, sondern ließe auch mangelndes Fingerspitzengefühl erkennen. Wenn überhaupt von Geld die Rede sein soll, dann kann doch nur die Tatsache gerühmt werden, dass bei den Bilker Heimatfreunden eine Frau Schatzmeisterin ist, der man galanterweise sicher Gehör schenkt, wenn es um finanzielle Mittel für Bilk geht. Bei dieser Gelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, dass quasi seit Gründung der Bilker Heimatfreunde die Damen gleichberechtigte Mitglieder im Verein sind. Das war noch in der Mitte des letzten Jahrhunderts im Sinne der Emanzipation eine kleine Sensation – und ich denke, dies muss am heutigen Abend mit allem Nachdruck lobend hervorgehoben werden.

Na Jott, nojo, wenn et in d'r Krom passt, dann könnte mer dat met die Ehemannzipzjohn in so'n Festred jo emol so ganz näherbei infließe losse. Äwer dat sach ich dich: met de Fraue häste och so din Problehme. För zom Beispill: do hant se sich fröher av on zo emol eene us Bonn komme losse, öm för wat von de große Pollitick zo verzälle. Do hät de Frau dann et owends beim Vörzobettjon jesaht: Hät dä KääL us Bonn jetz alles dörchenanger jeschmissee oder jont die do owe in Bonn wirklich all met de Mötz im Bett.

Ich will da nicht mitreden, ich kenne den Mann aus Bonn nicht. Doch über die geschickte Politik des Vereins-Vorstandes wäre dagegen am heutigen Tage sicher viel Lobenswertes zu sagen. Hermann Smeets und Hans Schiffer haben Bilker Geschichte geschrieben, und das weit über die Grenzen dieses ältesten Stadtteils Düsseldorf hinaus. Und Erich Pliszka steht in dieser Tradition, wohl bedenkend, dass man sich auch Gedanken machen muss, wohin der Weg eines der Tradition und der Zukunft verpflichteten Bürgervereins führen soll. Nämlich: Wie man noch mehr Einwohner des Stadtteils als Bilker Bürger mit Interesse und Engagement für ihr nachbarschaftliches Umfeld gewinnen kann. Vor allem auch unter der Jugend, die ja gewöhnungsbedürftige Gewohnheiten hat und auch ihre eigene Sprache spricht.

Das kannste äwer laut sare! Do hant se sich doch em Vörstand als lang öwerlächt jehatt, wie se dat met die Inladung för zom Jubiläum so op de Reih krieje. Dat nämlich och die junge Lütt komme. On weil ich jo bei ons im Verein Schriftführer zweiten Grades bin, sollt ich emol versöke, dat met e paar schmissige Sätz so hinfummele, dat die Alde, die noch nit so alt sin on die,

die wo och emol alt wähd, och op dä Festowend bei ons bei komme. Dä Pliszka hät noch jesaht: Kannste dich jo von dinne Rotzije e beske helfe losse. Wat soll ich dich sare: hät dä Tünnemann sich an sinne Computer jeschmissee on rischtisch leckerfies jeschriewe: am Samstach könnt ehr üch em Sorat-Schuppe op en jeile Schaffe beame, wo sich so Stücker fuffzisch bis 500 Grufties bei ne Jubiläums-Event e paar coole Highlights avdrücke wolle. – Wie ich dat jeläse han, bin fast am Flejefänger jehange.

Aber nicht doch. Das ist die Sprache der Jugend, und die Bilker Heimatfreunde werden schon verstehen, dass es fast dasselbe ist, wenn man im letzten Jahrhundert zum 25-jährigen Jubiläum beim Ringelpitz mit Anfassen und einer duften Biene eine zentrale Schaffe auf die Bretter gelegt hat. Jedem seine Ausdrucksweise und für alle immerwährend ein Bilker Gemüt mit Herz und Verstand. – Auch die Bilker Heimatfreunde werden mit der Zeit gehen – und mit der Zeit wird's dann auch ganz gut gehen.

Na Jott, nojo. De Jennerazjohne komme on jont. Äwer dat moss he bei ons in Bilk beston bliewe: Dat nämlich de Schütze, de Sänger, de Vogel- on de Martinsfreunde, die

FAKO
Getränke
GmbH

Am Fuchsberg 1
41468 Neuss (Uedesheim)
Telefon: 0 21 31/934-0



Verkauf und Vertrieb von:

Coca-Cola-Produkten, nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.

Alde on die Junge, dä ganze Pöngel Jenne-razjohne im äldeste Veedel von Düsseldorf wie sitt fuffzisch Johr och wiehder zosammeston on dat mer ons dörch nix, äwer och jarnix irjendswat kapott mache losse. On do kannste mich för aankicke: Beim 100. – also exaktemang 2051 – do dont se dann öwer ons noch Bauklötz staune.

Voll einverstanden, denn das könnte man auf Festansprachen-Hochdeutsch nicht schöner sagen und wünschen. Und deshalb, hochansehnliche Festversammlung: für einen Düsseldorfer Altstädter, der aber immerhin im Bilker Martinus-Krankenhaus zur Welt kam, gibt es demnach für eine leider nicht zustande gekommene Festrede keine glaubwürdigere Entschuldigung als diese: Trotz aller zeitgeistigen Diskussion über das, was „Stolz“ ist und

Der Mitgliedsbeitrag 2001 beträgt DM 48,-, für Angehörige DM 24,-.

Für das Jahr 2002 werden EUR 24,- bzw. EUR 12,- fällig.

worauf man stolz sein könnte und dürfte: Ich jedenfalls bin stolz, bei den Bilker Heimatfreunden Ehrenmitglied zu sein, und ich gratuliere uns allen sehr herzlich zum glücklich vollendeten halben Jahrhundert.

In diesem Sinne: ad multos annos, zumindest auf die nächsten 50 Jahre!

Provinzial. Versicherung der Sparkassen.

Vertrauen ist Ihr
Geschenk.
Verlässlichkeit
unser Dank.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**

Inserieren bringt Gewinn!

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE die Produkte und Leistungen unserer Inserenten bevorzugt zu berücksichtigen!

Wat wir zom (Över)läwe bruche:

Manchmol det mer dat verjesse, mer rennt sin Arbid hengerher ond hät kaum Zit zom nochdenke, alles wat met der Arbid zo donn hät, es förchterlich wichtig, ond mer fengt kaum Zit för sich ond de Mensche om enem eröm.

Aber of emol, sät ener, medde drin en dä Sträss: „Dat häste jot jemaht. Danke. Du best ne feine Mensch“ Nit einfach so, nä, so rechtich von drinne noh drusse. Dat deht dich richtisch jot.

Wat es denn do passiert?

Ener hät jesaht: Et es jot dat du do best. Ener hät dich spüre losse: du bess wichtisch för misch on för angerere Mensche. Ener hät dich dat Gefühl jejowe, dat du för wat jot best.

Woran wer ons em Alldach och erennere dörfe es: onser Jott säät dat emmer zo uns. Dä es emmer bei ons ond bei jedem von ons ond sät zo ons: Et es so rechtisch jot dat du do best, ich broch dich, jede Dach, jede Stond emmer. Ond – dobei steht kinner drusse, dat jilt för jede von uns, för alle, för emmer.

Ech wönsch tisch ond mer, dat wer dovon e Stöck läwe künne, besonders dann, wemmer et grad wedder am verjesse send.

Öbrijens, wemmer so in platt am schriewe es, stellt mer fest, dat „Jott“ ond „jot“ fast gleich jeschriewe wedt.

Eijentlich ki Wonder, oder?

Madet jot(t)! Jünter Fuchs

Diebels im
Saus Ronen
seit 1836

Wir bieten Ihnen vielfältige Veranstaltungen,
saisonale Gaumenfreuden und einen hohen
Qualitätsstandard all unserer Produkte.
Überzeugen Sie sich selbst.



Hier schmeckt das Leben seit 1836!

Ein Werkstattgespräch mit Bert Gerresheim

Ende Mai war der Düsseldorfer Künstler Bert Gerresheim in unserem Vereinslokal zu Gast. Er berichtete über seine Arbeiten, die aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken sind. Dabei stellte er sofort klar, dass er keine Interpretation seiner Werke liefern werde, denn, so der Künstler, „wer sich selbst interpretiert, geht unter sein Niveau“. Das wohl bedeutendste Werk in seiner Heimatstadt stellt das Heine-Denkmal auf dem Schwanenmarkt dar. Von Heine gibt es nämlich keine Fotos. Obwohl die Fotografie schon zum Lebzeiten des Dichters erfunden wurde, lehnte er es ab, sich fotografieren zu lassen. Die Lösung bot die Totenmaske, die im Heinrich-Heine-Institut aufbewahrt wird. Gerresheim formte eine Landschaft, die von einem Gestell umgeben ist, die gleichsam an den Panzerschrank erinnert, in dem die Totenmaske aufbewahrt wird. Der Betrachter kann durch die gedachten Wände schreiten, die ihrerseits an einen Schrein denken lassen. Das Denkmal nimmt Bezug auf die letzten Lebensjahre des Dichters, die er ans Bett gefesselt seine „Matrazengruft“ genannt hat. Das Tuch neben dem Grab erinnert an die Auferstehung, so wurde auch das offene Grab von Christus vorgefunden.

1982, ein Jahr nach Einweihung des Heine-Denkmal, entstand das Monumentalkruzifix für den 87. Deutschen Katholikentag in Düsseldorf. Nachdem diese Skulptur im Rheinstadion aufgestellt war, stellte sich die Frage, was damit nach dem Katholikentag geschehen sollte. Ein Vorschlag war, es zu zerschweißen und jedem Pfarrer in der Stadt ein Stück zu überlassen. Schließlich fand das Kruzifix seinen Platz am Turm der Rochus-Kirche.

Mit dem Nepomuk-Denkmal an der Oberkasseler Brückenrampe schuf Gerresheim ein „Mahnmal des schweigenden Widerstands“. Der Brückenheilige trägt die Gesichtszüge des polnischen Priesters Jerzy Popieluszko. Beide haben nach Ansicht des Künstlers eine ähnliche Vita. Ihr beharrliches Schweigen hat sie zu Märtyrern gemacht. Der Platz, an dem das Denkmal aufgestellt wurde, erinnert aber auch an den ersten Nazi-Ritualmord in Düsseldorf an dem Farbigen Hilarius Gilges. Das Gedenken an den ermordeten Priester wird auch in Warschau wachgehalten, das dortige Jerzy-Popieluszko-Memorial hat ebenfalls Bert Gerresheim Ende der neunziger Jahre geschaffen.

Zum 700. Stadtgeburtstag wurde das Stadterhebungsmonument in der Altstadt enthüllt. In der Darstellung der Schlacht von Worringen wird durch die darbanden Kreaturen, die an Zeichnungen von Käthe Kollwitz erinnern, und durch die Ritterfiguren, die hohl sind, was andeutet, dass sie kein Herz haben und damit den Unsinn von Kriegen symbolisieren.

Das St.-Josef-Monument in Oberbilk sollte das Patronat nicht aber die Figur des Heiligen darstellen. In 15 Bildern wird auf die Geschichte des Stadtteils Bezug genommen, der im Zuge der Industrialisierung mit vielen Problemen zu kämpfen hatte. Viele Menschen aus anderen Regionen kamen gleichsam als Flüchtlinge nach Oberbilk, um hier ihr Glück zu suchen, was nicht jedem gelang.

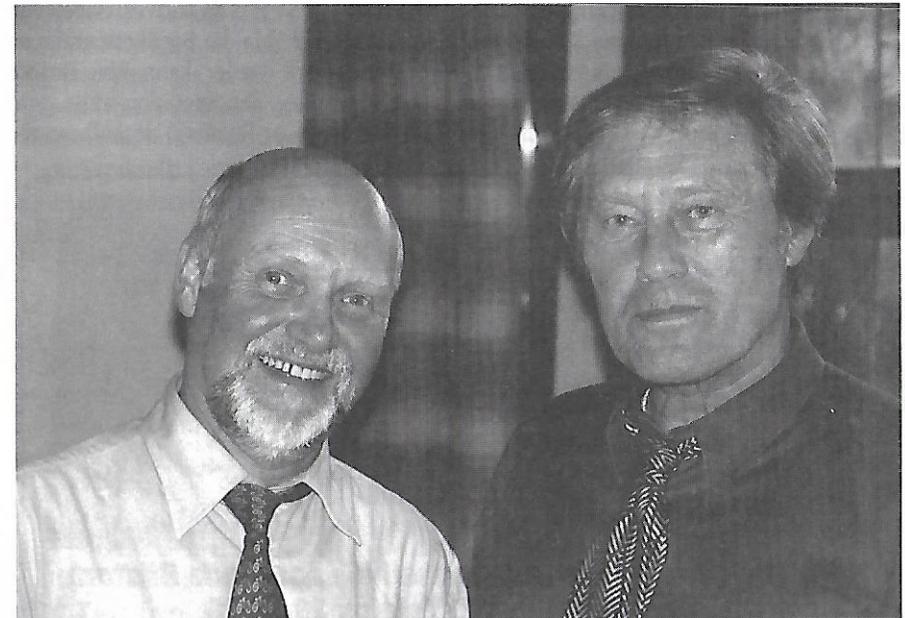
Gerresheim stellte noch das Spee-Epithum in Kaiserswerth vor und erwähnte ebenso das von ihm gestaltete Portal an der alten

Martinskirche. In Bilk ist also auch ein „Gerresheim“ zu bewundern.

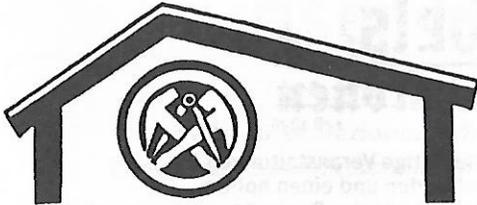
Zum Abschluss seines Vortrags ging der Künstler noch auf zwei Werke außerhalb Düsseldorfs ein. In Kevelaer bekam er den Auftrag nach einem Brand in einer Kirche das Hochkreuz neu zu gestalten. Gerresheim nahm dabei das durch das Feuer stark beschädigte mittelalterliche Kruzifix in seine Ausführung mit auf. Sein jüngstes Werk im öffentlichen Raum ist das Edith-Stein-Monument in Köln, das den Lebensweg der geborenen Jüdin, die zunächst Lehrerin war, dann konvertierte und dem Karmeliterorden beitrug, aber schließlich doch noch den Nazis ermordet wurde.

Wenn er auch sein Werk nicht interpretieren wollte, so hat der Vortrag von Bert Gerresheim doch das Verständnis seiner Arbeiten vertieft und beim nächsten Betrachten eines der Monumente wird einem das eine oder andere Detail sicherlich deutlicher werden.

H.H.



Bert Gerresheim (re.) und Präsident Erich Pliszka



Theo Schröder
Gesellschaft für Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik mbH
Bedachung · Bauklempnerei
Blitzschutz-Anlagen
Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

Umstrittene Verkehrserschließung im Hafen

Wenn für den Hafen ein Schutzpatron gesucht würde, müsste der Sankt Florian heißen. Den Eindruck bekommt man, wenn man die Diskussion über die Erschließung des Hafens mit öffentlichen Verkehrsmitteln verfolgt. Am 4. Juli fand eine Veranstaltung in der Kantine der Albrecht-Dürer-Schule statt, zu der die Bezirksvertretung und das Amt für Verkehrsmanagement eingeladen hatten. Neben dem Bezirksvorsteher Lothar Andrejat waren Verkehrsdezernent Werner Leonhardt, die Leiterin des Amtes für Verkehrsmanagement Birgit Hoppe-Johnen und der Vorstandsvorsitzende der Rheinbahn Dr. Herbert Felz als Gesprächspartner anwesend.

Frau Hoppe-Johnen stellte zunächst das Verkehrskonzept für den Hafen vor, auf das sich die Gremien von Rat und Verwaltung geeinigt hatten. Im Kern geht es darum eine Straßenbahnlinie in den Hafen hineinzuführen. Grund dafür ist die steigende Zahl der Arbeitsplätze, die derzeit etwa 6.000 beträgt. In den nächsten fünf bis zehn Jahren sollen bis zu 14.000 Menschen im Hafen arbeiten. In zehn bis zwanzig Jahren steigt diese Zahl möglicherweise auf um die

20.000. Zurzeit finden 24.000 Fahrten pro Werktag in diesem Bereich statt. Im Zeitraum von fünf bis zehn Jahren werden 67.000 Fahrten pro Werktag erwartet, in zehn bis zwanzig Jahren womöglich 93.000. Derzeit werden 12,5 Prozent dieser Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt in der Zukunft sollen dies über zwanzig Prozent werden. Deshalb soll eine Straßenbahn in den Hafen geführt werden. Zwei Alternativen für die Streckenführung sind im Gespräch: Eine Abzweigung der Linie 704 an der Ernst-Gnoß-Straße in Richtung Hammer Straße bis zur Franziusstraße oder eine Führung über die Gladbacher Straße und Franziusstraße zur Speditionstraße. Die Stadt favorisiert die Lösung über die Gladbacher Straße. Die Linie 704 könnte an der Bilker Kirche in die Gladbacher Straße einbiegen und bis zur Speditionstraße durchgeführt werden.

Die Rheinbahn möchte die Trasse über die Hammer Straße, da nach Aussagen von Vorstandschef Felz die Speditonsstraße so besser bedient werden kann. Eine Brücke von der Spitze der Speditionstraße zum Zollhof ist ja in Planung, deshalb so die

Rheinbahn-Argumentation kann man von der Haltestelle Erftplatz, wenn eine Durchgangsmöglichkeit zur Kaistraße geschaffen wird, die Speditionstraße besser bedienen, da der Fußweg von der Haltestelle nur etwa 300 Meter beträgt. Bei der Lösung über die Gladbacher Straße läge die Haltestelle an der Franziusstraße und das bedeute eine Entfernung von 500 Metern.

Dr. Felz, den man bei dieser Veranstaltung gut auch „Dr. Fetz“ hätte nennen können, lehnt aus diesem Grund die Lösung über die Gladbacher Straße ab. In der Tat gingen die Wogen hoch nicht nur zwischen den Bürgern und den Experten, sondern gerade zwischen Stadt und Rheinbahn. Man erinnere sich an frühere Zeiten. Da war man mit einer geballten Ablehnungsfront konfrontiert, wenn man als Bürger etwas gegen die städtischen Pläne einbrachte. Ganz anders jetzt, wo Zweifel zumindest im Gespräch ernst genommen werden. Das lag sicher auch an dem versöhnlichen Ton, den Amtsleiterin Hoppe-Johnen anklingen ließ. Kein plumpes In-Abrede-Stellen irgendeines Einwands. Neu dagegen die offen ausgetragene Kontroverse zwischen Rheinbahn und Stadt. Um die gleiche Anzahl Passagiere zu befördern, müsse der Bus durch die Hammer Straße alle drei bis vier Minuten fahren, eine Straßenbahn dagegen nur alle zehn Minuten.

Abgesehen davon welche Lösung umgesetzt wird, den Bürgern scheint keine von beiden recht. Die Anlieger der Hammer Straße wollen auf keinen Fall eine Straßenbahn vor ihrer Tür, da dadurch die Fahrbahn enger würde und Parkplätze wegfielen, sie fürchten aber vor allem den Lärm einer Bahn. Die Rheinbahn hat schon Fotomontagen erstellt, die den Zustand mit Bahn zeigen.

Auch die Anwohner der Gladbacher Straße wehren sich gegen eine zusätzliche Bahnlinie. Das Martinus-Krankenhaus fürchtet noch mehr Erschütterungen durch eine größere Taktdichte, die Bürger wollen nicht mehr Verkehr in ihrer Straße, nachdem sie ja endlich durch den Bau der Plockstraße den Lkw-Verkehr los sind.

Obwohl alle Beteiligten wissen, dass die Situation im Hafen momentan sehr unbefriedigend ist, sind beide Lösungen bei den jeweils betroffenen Anliegern umstritten, ja sie stoßen weitgehend auf Ablehnung. Das riecht sehr nach dem St.-Florians-Prinzip. Allen ist klar, dass es so nicht weiter geht, aber Veränderungen sind nur schwer vorstellbar. Jetzt rächt sich, was unter der Hand schon zugegeben wird: Bei der Planung zur Umnutzung des Hafens, die ja bis in die Mitte der siebziger Jahre zurück reicht, ist an eine sinnvolle Verkehrsanbindung nicht gedacht worden. Jetzt muss um eine akzeptable Lösung gerungen werden. H.H.



St. Seb. Schützenverein
Düsseldorf-Bilk e.v. 1475

Bäckerei
Dirk
Boeck

Mitglied der
Bilker
Heimatfreunde



Königspaar BHF
2000
Christel und Mario

Wir fertigen für jede Gelegenheit die passende Bildtorte
Lorettostraße 17, Telefon 30 71 23

SEIT 1929 **Paul Wolf** GARTNER

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGARTNEREI

GRABANLAGEN - GRABPFLEGE - BLUMEN -
KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang
Telefon **33 07 93** · Fax **33 44 05**



Friedhofsgärtnerei

„Rheinisches Literaturarchiv“ im Heine-Institut bietet Hilfestellung für die Region

„Regionale Identität“ ist gerade in Zeiten der Globalisierung ein häufig gebrauchtes Schlagwort. Das Heinrich-Heine-Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf arbeitet in den letzten Jahren verstärkt daran, dieses Schlagwort in Bezug auf das Rheinland mit Inhalt zu füllen und bemüht sich intensiv um die Traditionen des literarischen Lebens im Rheinland im 19. und 20. Jahrhundert. Gerade jetzt ist im Museum des Instituts eine Ausstellung zum „Literarischen Rhein. 1900-1933“ zu sehen, die auf die reichen eigenen Bestände des „Rheinischen Literaturarchivs“ des Instituts zurückgreifen kann, das - als Nachfolgeeinrichtung der alten Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf - einen Bestand von über 100 Nachlässen, Sammlungen und Bibliotheken rheinischer Auto-

ren insbesondere aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts verwahrt. Mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland wurden in den letzten Jahren die Arbeitsmöglichkeiten im „Rheinischen Literaturarchiv“ des Instituts erheblich verbessert. Es wurde eine Datenbank zur „Kultur und Literatur des Rheinlandes 1871-1925“ aufgebaut, die bereits rund 2000 Datensätze enthält, darunter allein 600 Biographien rheinischer Autoren. Ein eigener Lesesaal mit Handbibliothek und separaten PC-Arbeitsplätzen für Benutzer wurde ebenfalls eingerichtet. Durch das längerfristige finanzielle Engagement des Landschaftsverbandes Rheinland und der Stadt Düsseldorf konnte darüber hinaus eine zusätzliche wissenschaftliche Stelle im „Rheinischen Literaturarchiv“ eingerichtet werden, so dass dieser Teil der Arbeit des Instituts für die nächsten Jahre gesichert ist.

Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit den Universitäten Düsseldorf und Duisburg auf diesem Feld intensiviert. Gemeinsam mit den Universitäten wurden im Institut verschiedene wissenschaftliche Kolloquien und Veranstaltungen durchgeführt und Seminare angeboten, in deren Verlauf sich die Studenten auch mit der praktischen Archivarbeit vertraut machen konnten.

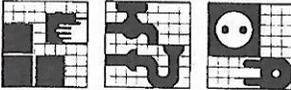
Nicht zuletzt: Seit Jahren macht das Heine-Institut als einziges reines Literaturarchiv in NRW immer wieder auf die schwierige Lage der literarischen Nachlässe in unserer Region aufmerksam. Diese unersetzlichen Kulturdenkmäler werden weder systematisch erfasst und gesammelt, noch angemessen erschlossen. Auf einer mehrtägigen Veranstaltung Ende 1999 suchte das Heine-Institut deshalb das Gespräch mit anderen archivischen Einrichtungen der Region, wie zum Beispiel den großen Stadtarchiven und

Stadtbibliotheken mit Archivabteilungen, etwa in Köln, Wuppertal oder Bonn. Rasch zeigte sich, dass auf dem Gebiet der Literaturnachlässe - das nicht zu den klassischen Aufgaben kommunaler Einrichtungen zählt - ein großes Bedürfnis nach Entlastung oder doch zumindest nach Unterstützung und Koordinierung besteht.

ieses Angebot möchte das Heine-Institut allen Nachlassern, aber auch allen betroffenen Archiven und Bibliotheken in der Region machen und die Aufgabenstellung seines „Rheinischen Literaturarchivs“ erweitern. Allerdings versteht sich das Institut damit nicht gleich als zentrales Literaturarchiv für die Region, wie es etwa das gerade gegründete „Westfälische Literaturarchiv“ in Münster plant. Vielmehr sollen vom Heine-Institut aus literarische Nachlässe zunächst systematisch verortet und erfasst werden, und erst dann soll nach dem sinnvollen Aufbewahrungsort gesucht werden. Das kann das „Rheinische Literaturarchiv“ im Heine-Institut sein, es sind aber ebenso gut andere Aufbewahrungsorte denkbar. In solchen Fällen will das „Rheinische Literaturarchiv“ Hilfestellung leisten und für die Vernetzung der Kataloge sorgen. Mit dem jetzt beginnenden Ausbau seiner räumlichen Kapazitäten im Archivbereich (Einbau einer Kompaktanlage) wird das Institut erste Voraussetzungen schaffen.



**ALLES
AUS EINER
HAND**
02 11/33 80 80



Wolff GmbH
**Fliesen, Sanitär,
Elektro**

Ausstellung im Hause
Verkauf ↘ Beratung ↘ Planung
Neugestaltung ↘ Sanierung
Rohrbruch - 24 Stunden Notdienst
Wartung ↘ Kundendienst
40217 Düsseldorf
Kronprinzenstr. 132
Fax 02 11/3 38 08 20

Der Landschaftsverband Rheinland und die Stadt Düsseldorf wollen sich in der nächsten Zeit bemühen, weitere Partner wie das Land NRW und andere größere Kommunen mit ins Boot zu bekommen. Gemeinsam soll dann nach geeigneten Organisationsformen für die Finanzierung dieser wichtigen, leider viel zu lange vernachlässigten Aufgaben gesucht werden.



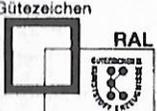
- 1891 -

Pelikan-Apotheke Dr. Dorothee Knell · Düsseldorf

Martinstraße 4
40223 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 39 14 14
Telefax 02 11 - 39 14 04

dr.knell@pelikanapotheke.com

Gütezeichen



Kunststofffenster

FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI
CARL STÜRMANN GmbH
40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
Tel 02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Fachverband



Holz Kunststoff
Handwerk

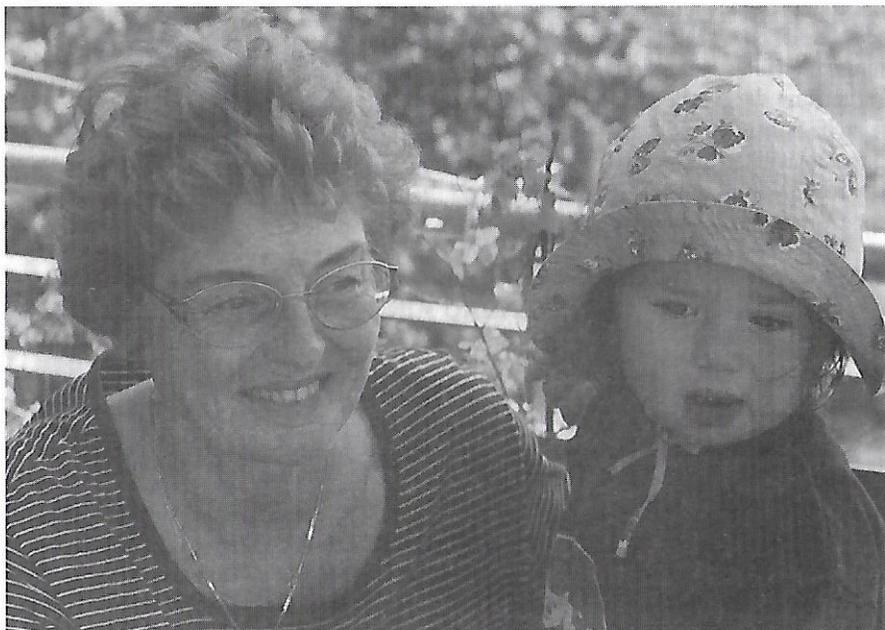


TROCAL®
FENSTER & TÜREN

Holzfenster und Haustüren
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

Am 8. August feiert *Inge Grass* geb. K chler, geschäftsführende Gesellschafterin der K chler Transporte GmbH mit Sitz in Düsseldorf und Niederlassung in Dormagen ihren 60. Geburtstag. Ihrem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Firma K chler bald ihr 100j hriges Bestehen feiern wird. Somit sind nicht nur die Wege für die vierte sondern auch für die fünfte Generation des Familienunternehmens geebnet. Neben ihrer ausf hlenden beruflichen Tätigkeit unterstützt Inge Grass gerne und immer wieder soziale und kulturelle Einsätze. So war sie lange aktives Mitglied der „Düsseldorfer Schlossgeister“ und ist ehrenamtlich zu Düsseldorf tätig. Nicht zu vergessen sei ihre vehemente Unterstützung der Obdachlosenarbeit von Franziskanerbruder Matthäus. Wir wünschen ihr zu ihrem Geburtstag das Allerbeste, Gesundheit und das Gelingen ihrer Projekte.

Inge Grass mit Enkelin Lotte



Novit 

Düsseldorf-Bilk,
Gladbacher Straße 15

**Pizza
Pasta & Salate**

Unser Lieferservice:

Di.-Fr. 12-15 Uhr
Frei Haus ab 15,- DM Bestellwert

02 11 / 39 48 46

Unser Bestellservice:

- Sie rufen uns an
- Sie sagen, was Sie essen möchten
- Sie holen es nach ca. 15 Minuten ab

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag:
12 bis 15 und 17.30 bis 23 Uhr
Samstag-Sonntag-Feiertage: 17-23 Uhr
Montag: Ruhetag

Richtkranz über Ostflügel von Schloss Benrath

Halbzeit für den Ostflügel des Benrather Schlosses: Ein Jahr nach Aufnahme der Planungen für die Restaurierung des Gebäudes wurde Richtfest gefeiert. Es herrscht enormer Zeitdruck, weil der Ostflügel bereits zum Start der EUROGA 2002 im April nächsten Jahres fertig sein soll, und dann nicht nur als „H lle“, sondern vollständig eingerichtet als Sitz des Europäischen Gartenkunstmuseums. Die Stiftung Schloss und Park Benrath als Bauherr arbeitet deshalb zweigleisig: Parallel zur Sanierung des Ostflügels wird die konzeptionelle Ausgestaltung des Gartenkunstmuseums vorbereitet. Rund 28,8 Millionen Mark werden insgesamt investiert, 22,4 Millionen Mark entfallen auf die Bauarbeiten.

Der Ostflügel stellt eine Herausforderung für Architekten, Bau- und Museumsleute dar. Die Vorgaben haben für die „Architektengemeinschaft Schloss Benrath“, die sich aus Mitarbeitern der Büros Lindner Roettig Müller (Düsseldorf) sowie Rittmannsperger & Partner GmbH (Darmstadt) zusammensetzt, extrem kurze Planungs- und Ausführungsfristen zur Folge und machen eine unkonventionelle Vorgehensweise mit kurzfristigen Entscheidungen

erforderlich. Als besonders hilfreich erwies sich hier - in Anlehnung an mittelalterliche Bauhütten - die Einrichtung eines Planungsbüros vor Ort: Vier Architekten der beiden Teams sind seit Mai vergangenen Jahres am Ort des Geschehens. Die Einsatzzentrale wurde im westlichen Torhaus des Schlosses eingerichtet.

Zunächst war eine grundlegende Bestandsaufnahme unumgänglich: Die Architekten sorgten für ein dreidimensionales, gro ma stabliches Aufmaß des Schlossfl gels und nahmen eine Bauschadensanalyse vor. Um dem Gebäude und seinen Geheimnissen auf die Spur zu kommen, wurde zusätzlich eine restauratorische Befunduntersuchung, die unter anderem die originale Farbgebung freilegt und Überreste von historischen Stuckdecken und Stofftapeten sicherstellt, sowie eine Analyse der baugeschichtlichen Zuordnung einzelner Bauteile vorgenommen. Beide Untersuchungen lieferten wichtige Erkenntnisse zur weiteren Vorgehensweise. Die Entdeckung von Signaturen und Notizen an den Wänden, die vermutlich auf die Bauzeit des Schlosses zurückgehen, erwies sich dabei als unerwarteter Nebenfund.



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef C ppers

Lorettostra e 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Wir beraten Sie gerne!

- **Bluttest** -

Cholesterin · Triglyceride · Harnsäure · Zucker · Leber

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen.

Mo-Fr: 8.30-18.30 Uhr durchgehend · Sa: 8.30-13 Uhr

Parallel zu diesen grundlegenden Untersuchungen und der Ausschreibung der einzelnen Gewerke wurden im Innenhof des Ostflügels bereits Abbrucharbeiten vorgenommen. Dabei wurden unter anderem die Einbauten aus der Schul- und Wohnnutzung im Erd- und Dachgeschoss entfernt. Die Arkaden im Innenhof wurden wieder geöffnet, und auch die Wiederherstellung der historischen Kutschendurchfahrt im Quincunx-Flügel – sie war während der Schulnutzung ebenfalls zugemauert – wurde in Angriff genommen.

Im vergangenen Oktober folgte die „Einhausung“ des Ostflügels. Unter dem Wetterschutzdach konnten die Rohbau- und Zimmermannsarbeiten und die Isolierung des gesamten Mauerwerks in Angriff genommen werden. Bis zu 100 Handwerker befanden sich täglich gleichzeitig auf der Baustelle, darunter auch 24 jugendliche Langzeitarbeitslose, die vom Bildungszentrum des Bauhandwerks im Rahmen eines Arbeitsmarktprojektes eingesetzt wurden. Im März 2001 erfolgte – nach Abstimmung mit der Denkmalpflege – die Frei-

gabe für die Sanierung der Fenster und Fensterläden. Im April wurde mit der Rohinstallation der Haustechnik begonnen. Die Vorbereitungen für die Innenputzarbeiten werden zurzeit getroffen. Viele Arbeiten sind nur parallel machbar. Deshalb ist das Wetterschutzdach auch in großen Teilen noch vorhanden. Je nach Fertigstellung wird es sukzessive entfernt – zum Richtfest konnten etwa 40 Prozent der Fläche demontiert werden. Anfang Juli kann das Notdach wohl vollständig abgebaut werden.

Der Benrather Ostflügel hat eine Grundfläche von rund 1200 Quadratmetern und eine Hauptnutzfläche von etwa 1.950 Quadratmetern. Oberbürgermeister Erwin zeigte sich beim Richtfest erfreut, dass nicht nur der Zeitplan der Bauarbeiten, sondern auch der Kostenrahmen dank günstiger Ausschreibungen eingehalten werden konnten. Die Architekten gehen davon aus, dass der Ostflügel trotz mancher Unwägbarkeiten pünktlich zum Auftakt der EUROGA 2002plus seine strahlende Wiedergeburt erleben wird.

ELEKTRO
arnold

**Elektro-
Installationen**

40213 Düsseldorf
Stiftsplatz 9a
Telefon 0211/32 97 26
Telefax 0211/132218

... wir sind zur schönen Maienzeit ins Land der Franken gefahren!

Ein Reisebericht von Heribert Helm

Die Busreise der Reisefreunde Bilker Martinsfreunde nach Würzburg, die allen Teilnehmern sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben wird, begann am 28. April im strömenden Regen an der Martinsklause um 700 Uhr, der aber von strahlendem Sonnenschein an den Folgetagen abgelöst wurde.

Wie jeder verstehen wird, kann man schon mit Rücksicht auf den Busfahrer eine solche lange Fahrt nicht in einer Tour absitzen. Es müssen Pausen eingelegt werden, und zwar zwei: eine süße und eine saure. Dies gilt natürlich sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt. Mehrere Quadratmeter Kuchen (süß) mit Kaffee sowie Gurken, Wurst, Frikadellen und Brötchen (sauer) gab es. Wasser und Bier standen zum Nachspülen in reichem Maße zur Verfügung. Dass dies alles

wohl vorbereitet war, ist, wie auch in den vergangenen Jahren Gisela Möhle, der Frau unseres 1. Vorsitzenden und Reiseleiters Klaus-Dieter Möhle zu verdanken. Viele helfende Hände brachten die guten Sachen an die Frau und an den Mann. Besonders erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang die Stewardess des Busses, die Kaffee-Fee Annelies Hutterer.

Und nun zum Ablauf der Reise:

Bereits die erste saure Pause am Samstag, dem Anreisetag, wurde genutzt, um einen Blick in die Stadt Aschaffenburg zu werfen. Bei einer kurzen Führung sahen wir Schloss Johannisburg als Sommerresidenz der Mainzer Kurfürsten und die Altstadt sowie von weitem das Pompejanum, ein im Auftrag von König Ludwig I. erstellter Nachbau einer römischen Villa.



Pause und Picknick in Aschaffenburg

In Würzburg im Hotel Maritim angekommen, machten wir eine kleine Erholungspause. Den Abend nutzten viele Mitreisende zum Besuch der Abendmesse in St. Johannes im Stift Haug sowie zum Abendessen in der Gaststätte „Am Stift Haug“.

Für den Chronisten war der Sonntag (29. April) der wichtigste Tag. Eine Fülle von Sehenswürdigkeiten wartete auf uns. Der Besuch der Herrgottskirche in Creglingen hat am meisten beeindruckt. In einem fast kapellenartigen Kirchlein steht der von Tilman Riemenschneider in den Jahren 1505 - 1510 geschaffene Marienaltar. Am Ende des Creglinger Marienkults nach der Reformation beiseite geschafft, wurde das Meisterwerk der Herrgottskirche erst 1822 wieder aufgefunden. Vor diesem Meisterwerk kann man nur ergriffen, fast betend stehen und betrachtend staunen.

Weiter ging es dann in ein kleines Museum, in dem viele tausend Fingerhüte zu sehen waren. Ob die eine oder andere Dame unserer Reisegruppe jetzt das Nähen anfängt oder gar aus eigenen Beständen einen Fingerhut stiftet, ist nicht bekannt.

Backöfen in ihrer Entstehung zu sehen, besonders wenn es sich um außergewöhnliche Exemplare handelt, war der nächste Programmpunkt und nicht nur für Hausfrauen von großem Interesse. Das anschließende Mittagessen in eben diesen Backöfen zube-

reitet, war gut und reichlich, wenn auch ein bisschen Gewürz gefehlt hat.

Rothenburg ob der Tauber hieß die nächste Station. In drei Gruppen haben wir uns die unzähligen historischen Häuser, Türme und Stadttore angesehen: die erste Gruppe schnell, die zweite Gruppe langsam und die dritte Gruppe (wir) per Kutsche.

Nach einem langen, interessanten Tag nach Würzburg zurückgekehrt, ließen wir uns zum Abendessen in der urigen Gaststätte „Backöfele“ nieder. Das beste Urteil für ein Restaurant: sehr empfehlenswert!

Der Montag (30. April) gehörte ganz der Stadt Würzburg. Zwei Fremdenführer teilten sich die Arbeit mit unserer großen Gruppe. Hier können einfach aus Platzgründen nicht alle Sehenswürdigkeiten dieser einmaligen Stadt am Main aufgezählt werden. Angefangen beim alten Kran am Mainufer bis zur riesigen Residenz der Würzburger Fürstbischöfe mit dem einmaligen Treppenhaus des Hofbaumeisters Balthasar Neumann hat uns bereits am ersten Besichtigungstag diese Stadt in ihren Bann gezogen. Wir sollten aber noch mehr über Würzburg bei Tag und auch bei Nacht erfahren. Den Nachmittag verbrachte jeder nach seinem Geschmack, und eine große Anzahl der Mitreisenden war als erstklassige Weinkenner bei der Weinverkostung und Kellerbesichtigung im staatlichen Hofkeller. Das Abendessen im



Bootsfahrt auf der Regnitz

Würzburger Ratskeller stärkte uns für die Spätvorstellung: Um 22.00 Uhr erwartete uns der Nachtwächter von Würzburg. Mit Hellebarde, Laterne und vielen launigen Geschichten (niedergeschrieben, gebunden DM 19.80) führte uns der Nachtwächter durch die spätabendlichen Gassen und Winkel der Würzburger Altstadt: Ein echtes Erlebnis!

Am ersten Mai starteten wir um 9.00 Uhr zur Main-Tour nach Bamberg. Bei einer Stadtführung von ca. 2 Stunden erhielten wir einen kurzen Überblick über die im 2. Weltkrieg fast unzerstört gebliebene Stadt mit ihren historischen Gebäuden. Dann kam der maritime Teil unserer Reise. Wir

stachen zwar nicht in See aber in Regnitz! Mit gekühlten Getränken und belegten Brötchen „schifften“ wir in „Klein Venedig“ (einer Reihe von Fachwerkhäusern direkt am Ufer des Flusses) vorbei in den Hafen und den Rhein-Main-Donau-Kanal. Nach der Rückfahrt nach Würzburg eroberten wir die Festung Marienberg. Wieder erfuhren wir viel Geschichtliches über die Fürstbischöfe, sahen das Mainfränkische Museum mit dem beeindruckenden Modell des in den letzten Tagen des Krieges zerstörten Würzburg und den Bauernkrieg, bei dem auch Tilman Riemenschneider eine Rolle spielte. Das Abendessen in der Gaststätte „Stadt Mainz“ ließ keine Wünsche offen.

***Ist Sonne im Garten, sind Pflanzen im Beet -
da kann man ruhig warten.***

Wir zeigen wie's geht . . .

Mit Bewässerungssystemen von  GARDENA®

BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr

Wendewerkstatt Kurze

Inserieren bringt Gewinn!

Alles geht einmal zu Ende. So war dann auch am 2. Mai der Tag des Abschieds von Würzburg gekommen. Unser Bus fuhr Richtung Norden. Unsere erste (süße) Pause hielten wir in Fulda. Bevor es jedoch hieß „Kuchen für alle“, nahmen die meisten Mitreisenden an einer Stadtführung teil. Dass dabei der Fuldaer Dom nicht fehlen durfte, ist wohl allen klar. Am 14. August 1712 weihte der Fürstabt Adalbert von Schleiffra diesen Dom ein, der von seinem Architekten Dietzenhofer bewusst stilmäßig an die Peterskirche in Rom angelehnt wurde.

Die letzte (saure) Pause wurde dann auf der Autobahnraststätte abgehalten und gegen 20.00 Uhr erreichten wir pünktlich unser geliebtes Bilk.

Abschließend ist zu sagen, dass der Freundeskreis aus den Bilker Martins-

Strack Storch

*Pre Print
Print
Finishing*

**Satz
EBV
Belichtungen
Druck
Veredelung...
... und mehr!**

Strack + Storch KG Telefon: (02 11) 91 20 84-0
 Gladbacher Straße 15 Fax: (02 11) 30 65 60
 40219 Düsseldorf ISDN: (02 11) 91 20 84-4 (Leo)
 Postfach 26 04 07 eMail: strack.storch@t-online.de
 40097 Düsseldorf USt-Id: DE 119453763

freunden und der „Sitzgemeinschaft Martinsfreunde“ bei den Bilker Heimatfreunden wieder eine sehr schöne Fahrt erlebten. Nach anfänglichen Regengüssen wurde das Wetter immer besser. Die Stimmung war immer gut. Gemeinsam wurden im Bus Lieder zur Begrüßung des Wonnemonats Mai gesungen und unsere Stewardess Annelies verteilte den Kaffee von hinten nach vorn und kalte Getränke von vorn nach hinten im Bus. Ein besonderer Dank gilt aber dem 1. Vorsitzenden Klaus-Dieter Möhle sowie seiner Frau Gisela. Es war alles vorbildlich und gründlich geplant, so dass nichts dem Zufall überlassen blieb. Dass die Vorbereitung der Reise ein gerüttelt Maß an Arbeit war, dürfte wohl jedem klar sein. Hoffen wir, dass unser „KD“ noch viele schöne Fahrten vorbereiten und durchführen kann. Wohin? Schau'n wir mal!

Eine Begegnung mit dem Düsseldorfer Stadtteil Flehe von Dr. Wilhelm Cursiefen

Flehe begegnen zu wollen, kann beschwerlich sein; denn nicht selten ist einem Düsseldorfer nur über die Frage „Kennen Sie Unbehaun's Eisdiele oder Volmerswerth?“ die Lage von Flehe zu beschreiben. Der Stadtteil Flehe scheint, wenn überhaupt namentlich bekannt, in der Vorstellung vieler Düsseldorfer irgendwo da draußen zu liegen; draußen im Grünen, in der Noch-Abgeschiedenheit, dort wo man vielleicht gerne wohnen möchte; denn nur so ist es verständlich, dass Immobilienhändler Wohnungsangebote, die eindeutig auf Bilker Gebiet liegen, gerne unter „Flehe“ und „Volmerswerth“ anbieten.

„Draußen im ‚zufriedenen Süden‘ in dem ländlichen Flehe“ heißt es in einem Zei-

tungsartikel aus dem Jahre 1931 über den Düsseldorfer Ortsteil, der, was kaum zu verkennen ist, nicht selten etwas hintangestellt wurde, um nicht zu sagen im Schatten von Bilk und Volmerswerth stand. Über Jahre sah es so aus, als ob Flehe, nach der immerhin die jüngste der Düsseldorfer Rheinbrücken benannt ist, nicht mehr existent sei. Amtliche Pläne und Verzeichnisse wiesen Flehe nicht mehr aus; Volmerswerth und Bilk schienen diese alte Ortschaft geschluckt zu haben. Vor diesem Hintergrund wirkt es dann fast kurios, dass ausgerechnet 1983 im Bilker Festjahr „599 Jahre Düsseldorf bei Bilk“ von kommunaler Seite Hinweisschilder nach Flehe aufgestellt wurden.

Mit dem Schicksal des Hintangestellt-Seins mussten sich die Fleher mehr oder weniger seit Jahrhunderten abfinden; war Flehe doch im Vergleich zu seinen ebenfalls unmittelbar am Rhein gelegenen Nachbardörfern Himmelgeist, Volmerswerth und Hamm eine eher unscheinbare Ansiedlung ohne eigentlichen Mittelpunkt, ohne einen für den Rheinreisenden ins Auge fallenden Blickfang. Flehe hob sich insbesondere dadurch von seinen Nachbarorten ab, dass es keine eigene Kirche hatte, also kein Kirchdorf war. Warum dies so war, muss wohl im Zusammenhang mit der eher wenig erfreulichen wirtschaftlichen Lage der Flehe und somit auch seiner Bewohner gesehen werden. So brachten die Fleher im 17. Jahrhundert nur 14 Taler Steuer auf, Volmerswerth dagegen mit weniger Einwohnern bereits 19. Dieses geringe Steueraufkommen kann wohl kaum mit dem geringeren Fleiß der Fleher, sondern eher mit der ehemals schlechteren Bodenbeschaffenheit des Fleher Gebietes und den damit einhergehenden ungünstigeren Erwerbsmöglichkeiten

**JETZT
IN IHRER
NÄHE**



**IN DER
FRIEDRICHSTADT**

Hand & Nails

Fingernagelstudio

Maniküre für Damen und Herrn
 Naturnagelverstärkung
 Nagelmodellage
 Handpflege

**Herzogstraße 19
 Telefon 02 11 / 37 75 58**

Geschäftszeiten:
 Di.-Fr. 10-18 Uhr · Sa. 10-14 Uhr
 oder nach Vereinbarung

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Mietrecht
- Strafrecht
- Straßenverkehrsrecht



**Bilker Allee 87
 (Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf
 Telefon/Telefax: 02 11 / 34 41 14

begründet werden. Noch 1931 heißt es bei der 98jährigen Witwe Franz Liethen, geb. Hinken, dass es „Bis zum Anfang dieses Jahrhunderts, solange Flehe noch keine eigene Kirche besaß“ ein frommer Brauch war, „daß sich in Zeiten andauernder Trockenheit am Samstag die Gemeinde am Kreuz zusammenfand, um dort in gemeinsamem Rosenkranzgebet den für die sandige Feldflur so notwendigen Regen zu erfliehen.“

Die wenig erfreuliche wirtschaftliche Lage war auch noch 1866 in den Augen des Düsseldorf Bürgermeisters gegeben. Er spricht in einem Schreiben an die Regierung von den Flehern als „meistenteils wenig bemittelten Ackersleuten oder Gärtnern.“ Wenn hier auch nur von zwei Berufsgruppen gesprochen wird, obwohl dem Adressbuch von 1855 Angaben über 31 Gärtner oder Gärtnerinnen, einen Ackerer, 21 Tagelöhnern, 8 Personen ohne Gewerbe, einen Spezereienhändler, einen Kleidermacher, einen Färber, eine Gemüsehändlerin, einen Schmied und einen Bäcker, der zugleich Spezereienhändler war, zu entnehmen sind, so ändert dies an den wirtschaftlichen Gegebenheiten insgesamt nichts.

Die wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnisse der Fleher in den zurückliegenden Jahrhunderten waren jedoch nicht nur Folge der schlechten Bodenbeschaffenheit und der Lage fernab der Stadt, sondern sind

auch im Zusammenhang mit den besonderen geographischen Gegebenheiten der Flehe zu sehen: Das Gebiet der Flehe und das seiner näheren Umgebung wurde lange Zeit regelmäßig vom Rhein überschwemmt. Einen Hinweis hierfür findet sich in einer Rechnung aus dem Jahre 1573, in der es heisst, dass die Bilker, die Hammer, die Werdischen und die Stoffeler infolge des Hochwassers nur mittels eines Nachens mit der notwendigsten Brotration versorgt werden konnten. Noch 1884 wird berichtet, dass eine alte Abbildung der Stoffeler Kapelle existiere, auf welcher das Kapellchen dicht am Wasser liegt, und dass der Wald, der sich von Stoffeln nach Oberbilk hinzog, bei Regenwetter stets unter Wasser stand, so dass nur mit dem Boot von Oberbilk nach Stoffeln zu kommen war.

Ein weiterer Hinweis auf die Gefährdung der Gegend durch das Wasser des Rheins darf darin gesehen werden, dass das heutige Stoffeler Kapellchen, in dem die vierzehn Nothelfer verehrt werden, vorher „Kreuzkapelle“ und in den Anfängen „Christopherus-Kapelle“ hieß und der heilige Christopherus in Stoffeln immer als erster der vierzehn Nothelfer angerufen wurde. Der Brauch, den heiligen Christopherus als ersten der vierzehn Nothelfer zu nennen und sich dann auch noch an den heiligen Johannes Nepomuk als Fürbitter zu wenden,

spricht für die besondere Gefährdung der Gegend; denn beide Heilige werden von Christen bis heute als Schutzpatrone gegen Wassergefahren um Hilfe gebeten.

Flehe, 1384 als Teil von Bilk nach Düsseldorf eingemeindet, wird 1402, soweit dies bekannt ist, erstmals urkundlich erwähnt. Dort heißt es, dass der Düsseldorfer Zollschreiber Albrecht von Zwifel dem Ritter Rutger von Eller die „langen Büsche“, die „Wulfshecke“ und die „Wulfskaule“ auf der Vlye verkauft habe. Nun darf angenommen werden, dass weder der Düsseldorfer Zollschreiber noch der Ritter von Eller in Flehe wohnten, sondern hier nur Land besaßen bzw. Besitzen wollten. 1456 wird dann dagegen von einem Georg up ter Fleh und 1464 von einem Thys op ter Fleh gesprochen, möglicherweise zwei frühe Bewohner der Vlye, Fleh, Vle, Flie oder heutigen Flehe, so dass ab 1450 eine Besiedelung des Fleher Gebietes stattgefunden haben könnte.

Von der ersten uns bekannten Ortsbenennung Vlye aus dem Jahre 1402 bis zum heutigen Flehe hat der Name zahlreiche Wandlungen hinsichtlich seiner Schreibweise erfahren. Obwohl die verschiedenen Schreibweisen des Ortsnamens bekannt sind, gibt es keine eindeutige Erklärung für die Herkunft oder Bedeutung des Namens. Einmal heißt es, Vle ginge auf das mittelhochdeutsche Verb „vliehen“ zurück. Dann könnte

mit up der Vle „auf dem sicheren Ort“ – auf den man floh – gemeint sein. Vlye oder Vle kann aber auch auf rinnen“, „ließen“, „strömen“ zurückzuführen sein; dann hieß e up der Vle soviel wie Gegend oberhalb eines fließenden Gewässers. Die zweite Bedeutung ist als die plausible anzusehen; denn ein Hinweis hierfür findet sich in einer Wegbeschreibung aus dem Jahre 1537. Dort heißt es: „bei Holterhof, dann vort an all die Vle up“, was doch meint, dass der Weg vom Holterhof – etwa Kreuzungspunkt des heutigen Holterweges mit dem Aderräuscherweg – aus immer an etwas entlang, immer entlang der Vle führte. Hier aber verlief in nord-westlicher Richtung, also parallel zum heutigen Aderräuscher Weg ein Fluss, ein Flussarm, ein Gewässer, der oder das damals Vle hieß und noch heute bei älteren Flehern als „Fleth“ bekannt ist.

Ein weiterer Grund dafür, dass mit Vle ein Gewässer gemeint war, findet sich in den Niederlanden und dort bei den alten niederländischen Wassernamen; denn nahezu alle uns für Flehe bekannten Schreibweisen tauchen dort auf. So bedeutet im Niederländischen die Schreibweise Vlye, dass es sich um ein Loch, um einen Graben handelt, der nicht immer mit Wasser gefüllt ist, sondern nur bei Hochwasser oder beim Gezeitenwechsel.

Wird diese Bedeutung auf das hiesige Vlye übertragen, dann war der sich vom Holter-

HELM-MÖHLE

G M B H

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE · INDUSTRIETEILE
MASCHINEN · KATASTROPHENSCHUTZBEDARF**

**POSTFACH 190 130 · GLADBACHER STR. 34
40111 DÜSSELDORF · 40219 DÜSSELDORF**

TELEFON 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Mode und mehr
RENA M.

Renate M. Kuhn
Bilker Allee 25
40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 33 35 33
Fax (02 11) 6 02 47 85

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30-18.00 Uhr · Sa. 9.30-13.00 Uhr

EUGEN KLEIN-SHOP

mit integrierter Frankenwälder Welt sowie weitere namhafte Hersteller

hof bis zur heutigen Flehe hinziehende ehemalige Rheinarm, der Volmerswerth einst zur Insel werden ließ, versandet und nur bei hohem Wasserstand des Rheins mit Wasser gefüllt. Die Vlye war also ein hin und wieder mit Wasser gefüllter Graben, an dem oder oberhalb dessen Menschen siedelten, die sich die Flecher später die Fleher nannten und bereits 1537 laut einer Urkunde bereits einen Fleichenweg hatten.

Wer 1771 dem ehemaligen Wasserlauf Vlye, gewissermaßen stromaufwärts gefolgt wäre, der wäre auf das heute wohl älteste noch erhaltene Bauwerk der Flehe, der wäre auf das Kreuz an der heutigen Einmündung des Gantenbergweges in die Fleher Straße gestoßen, das die Gemeinde der Flech zu Ehren Gottes aufgerichtet hat. Über die Frage, warum die nicht gerade wohlhabenden Fleher das Kreuz errichteten, können nur Vermutungen angestellt werden: In den Jahren 1770/71 grassierte am Niederrhein die sogenannte „Kriebelkrankheit“, auch Antoniusfeuer genannt, die zu Taubheit in den Gliedern, brandigem Absterben der Extremitäten, schweren Krämpfen aber auch zum Tode führen konnte. Für die beiden infrage kommenden Jahre sind im Bilker Sterbebuch für Flehe 16 Todesfälle ohne Angabe der Todesursache registriert. Selbst wenn nur einige der Sterbefälle im Zusammenhang mit dem Antoniusfeuer zu sehen sind, war das für die noch kleine Gemeinde ein harter Schicksalsschlag. Möglicherweise wollten die Fleher durch die Errichtung des Kreuzes ihren Dank dafür zum Ausdruck bringen, dass sie nicht noch stärker von der Seuche heimgesucht worden waren. Genauso gut könnte aber auch mit der Errichtung des Kreuzes die Bitte um ein baldiges Ende der Seuche verbunden gewesen sein.

Ein zweiter möglicher Grund für die Errichtung des Kreuzes berührt die politischen Gegebenheiten des 18. Jahrhunderts. Mit

dem Ausbruch des im Jahre 1756 begonnenen siebenjährigen Krieges begannen belastende Zeiten für die Bevölkerung von Düsseldorf. Die Franzosen besetzten die Stadt, und ihre Übergriffe beschränkten sich nicht nur auf das Hab und Gut der Bürger, sondern machten auch vor Gegenständen des religiösen Bereiches nicht halt. So ist bekannt, dass sie z. B. das Refektorium des Franziskanerklosters und das Flehe näher gelegene Steinkreuz in Stoffeln mehr oder weniger zerstörten. Nun könnte es sein, dass die französischen Soldaten ein früheres Fleher Kreuz, für das die Gewannenbezeichnung „Am Kreuzchen“ als Hinweis angesehen werden kann, ebenfalls zerstörten und die Fleher dann einige Jahre nach dem Ende des Krieges ein neues Kreuz errichteten.

Der heutige Standort ist – gemessen am Alter des Kreuzes – noch recht neu; 1930 wurde das Kreuz mit Rücksicht auf das höhere Verkehrsaufkommen geringförmig

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuevens

Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere

Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.

Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25,
Gumbertstraße 141, Paulistraße 20
und Gubener Straße 1

verändert und bei dieser Gelegenheit auch gründlich gesäubert wurde, so dass nachfolgende Inschrift wieder zu Tage kam:

DIES + HAT DIE
GEMEIN DER FLIECH
ZU EHREN GOT
TES AUFFGERICHT
MDCCLXXI

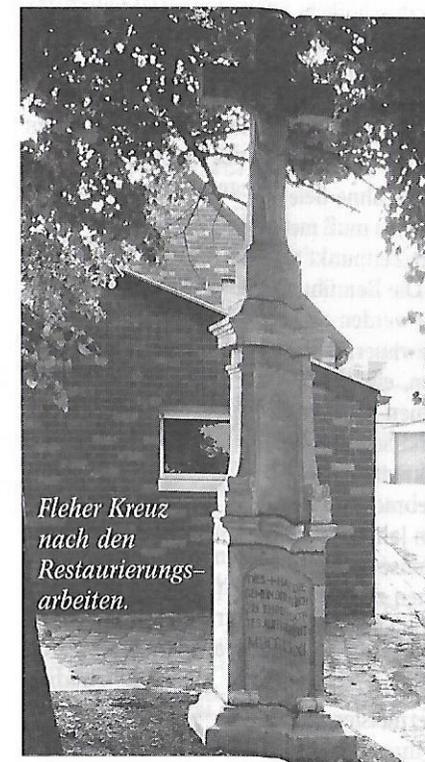


Schriftfeld vor der Restaurierung

Handelte es sich 1930 nur um eine von der Firma Tenbusch durchgeführte Säuberungsaktion, so wurde das Kreuz 1980 umfangreich restauriert. Nach Entfernung der zwischenzeitlich wieder auf eine Stärke von einem Zentimeter angewachsenen Farbschicht kamen ernsthafte Wunden zum Vorschein. Der Zahn der Zeit wie auch Kriegseinwirkungen hatten ihre Spuren hinterlassen, so dass nicht nur fehlende Teile, sondern auch von Geschoßeinwirkungen zerstörte Teile entfernt und durch neue Passstücke ersetzt werden mussten. Die Fläche des Kreuzes mit der Inschrift war so zerstört, dass die ganze Schrift weggeschliffen und

nach vorher angefertigten Schablonen neu eingemeißelt werden musste.

Wenn die frühen Fleher auch von einer Gemeinde der Flehe (Fleech) sprachen, so darf dies wohl nur im Sinne einer Gemeinschaft verstanden werden, denn Pfarrgemeinde wurde Flehe erst im Jahre 1911. Möglicherweise kann in der Formulierung aber auch



Fleher Kreuz nach den Restaurierungsarbeiten.

der damals bereits bestehende Wunsch oder das Bestreben der Fleher gesehen werden, pfarrgemeinemäßig unabhängig zu werden, denn es gab wohl immer wieder Reibereien sowohl mit der Muttergemeinde Bilk wie auch mit den Volmerswerthern, deren Kirche sie besuchten, da sie näher lag als die Pfarrkirche in Bilk.

Für das nicht immer spannungsfreie Zusammenleben zwischen Bilk und Flehe mag sprechen, dass sich die Bilker Geistlich-

keit 1892 mit folgendem Schreiben an das Kölner Generalvikariat wandten: „Es dürfte nicht schwerfallen einen weit geeigneteren Prozessionsweg festzustellen, sobald einmal prinzipiell entschieden ist, daß von Flehe und Stoffeln dabei abgesehen werden soll. Eine Friedensstörung der Gemeinde ist nicht zu befürchten, wenn das Hochwürdige Erzbischöfliche Generalvikariat die Prozession über Flehe und Stoffeln geradezu verbieten wollte“. Die Antwort des Generalvikariats lautete dann: „Da aber die Ortschaften Stoffeln und Flehe eine solche (gemeint ist die Veränderung des Prozessionsweges) nicht ohne tiefe Erregung hinnehmen werden, so muß meines Erachtens ein günstiger Zeitpunkt abgewartet werden, ...“.

Die Bemühungen der Fleher, selbständig zu werden, sich von Bilk zu lösen, verliefen gewissermaßen mehrgleisig. Sie versuchten, ein Kirchdorf zu werden sowie auch einen eigenen Schützenverein mit Volks- und Schützenfest zu bekommen, denn alle Aktivitäten sollten in Flehe, in ihr Dorf eingebracht werden. „Der Wunsch, sich einmal im Jahre der Sorgen zu entziehen und im Kreise lieber Bekannten froh mit den Fröhlichen zu sein wurzelt in jedem Deutschen“ und Flehe „wünscht nur unter sich in engen bekannten und nachbarlichen Kreise froh sein zu dürfen“ wurde 1888 dem Oberbürgermeister Lindemann vorgetragen.

Ihrer Beharrlichkeit und dem unermüdlchen Bemühen der Fleher ist es wohl zu verdanken, dass ihr Wunsch, wenn auch erst Anfang des 20. Jahrhunderts, in Erfüllung ging, dass sie sowohl ein Kirchdorf wurden und auch ihren eigenen Schützenverein gründen konnten. Rückblickend ist es mehr

als erstaunlich, welche Aktivitäten die Bewohner des neuen Kirchdorfes entwickelten. Eine kurze Auflistung der Vereine mag verdeutlichen, in welchen Bereichen sich die Fleher nach der Jahrhundertwende enden Verein des lebendigen Rosenkranzes – den St. Cäcilien-Kirchenchor

- den Kindheitsverein zur Rettung der armen Heidenkinder

- den Schutzenselverein zur Rettung verwaarloster Kinder in den deutschen Großstädten

- den Volksverein für das katholische Deutschland zur Förderung der christlich-sozialen Bewegung

- den Borromäusverein.

1910 kamen die Marianische Jungfrauen- und die Jünglingskongregation und 1913 der Arbeiterverein hinzu. 1920 wurde dann auch noch die Frauengemeinschaft als Kreis christlicher Mütter gegründet.

Die Fleher waren nicht nur sehr aktiv, sondern auch mutig; denn sie siedelten hier unter mehr als ungünstigen Voraussetzungen, sie haben den Gefahren der Natur jahrhundertlang getrotzt; sie waren ausdauernd und beharrlich; sie haben lange um ihre Unabhängigkeit gerungen und haben es so zu ihrem Kirchdorf mit einem Gotteshaus gebracht, aus dem zwischenzeitlich ein wirkliches Kleinod geworden ist, das aufgrund einer sowohl architektonisch gelungenen Verbindung von neo-gotischen Elementen im Chor-Raum mit neo-romanischen im Langhaus wie auch der „Kombination des alten, neugotischen Kirchenmobiliars mit dem später zugefügten barocken Interieur“ manche Liebhaber über die Grenzen der Flehe hinaus gefunden hat.

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

	Jahre
Ursula Schwaab	18.07. 65
Siegfried Rattenhuber	19.07. 65
Wilhelm Meiners	21.07. 80
Günter Lilge	22.07. 65
Dr. Bernhard Piltz	28.07. 65
Borndt Habrock	30.07. 60
Egbert Casten	30.07. 45
Thomas Schmitz	06.08. 40
Inge Grass	08.08. 60
Frank Müller	14.08. 40
Willi Brüske	15.08. 75
Franz-Hubert Hutmacher	16.08. 65
Helmut Waerder	18.08. 55
Hans-Dieter Degenhard	19.08. 45
☆☆☆	
Heinz-Hermann Overlöper	15.07. 48
Gerd Engel	16.07. 57
Theo Kubiniok	16.07. 74
Marianne Milz	16.07. 74
Ute Schreiber	16.07. 59
Dr. Franz Unger	17.07. 89
Dr. Klaus-Dieter Lemmen	17.07. 52
Brigitte Schmidt-Weber	18.07. 48
Hanni Medzech	19.07. 69
Margarete Offermanns	20.07. 83
Volker Ebers	21.07. 66
Wolfgang Irsen	21.07. 68
Heinz Weber	21.07. 73
Christine Klingner	21.07. 63
Helga Weidenauer	24.07. 67
Inge Becker	24.07. 76
Berty Siegert	24.07. 76
Bernhard Möhle	25.07. 33
Marianne Teroerde	26.07. 54
Martha Terveer	26.07. 63
Horst Engelen	27.07. 63
Hans-Detlef Link	27.07. 73
Karl Ebel	28.07. 67
Manfred Lange	28.07. 38
Marco Tranti	28.07. 31
Margitta Hammerschmidt	02.08. 51
Bruno Chaluppecky	03.08. 71
Helmut Schwemin	04.08. 63
Heike Langmann-Keller	07.08. 51
Hans Wiese	07.08. 58
Achim Skowronek	08.08. 52
Helmut Hutterer	08.08. 64
Anny Schmidt	09.08. 79
Paul Dick	10.08. 73
Barbara Füger	10.08. 58
Dieter Gilbers	12.08. 66
Albert Paessens	12.08. 68
Brigitte Purcell	12.08. 57
Theo Kempken	13.08. 91
Mark Klinkhammer	13.08. 28
Manfred Böddicker	14.08. 59
Helmut von Büren	15.08. 54
Claus Willems	17.08. 54
Maria Brendt	17.08. 87

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epl44@aol.com

Redaktion:

Holger Hutterer
Benzenbergstraße 18, 40219 Düsseldorf,
Telefon und Telefax 34 04 35

Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins

Bilker Heimatfreunde:

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),
Tel. 33 40 42;

Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Veranbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte“
erscheint Monatlich

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

▶ Markenfabrikate in Maßanfertigung ◀
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Muster Ausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ BORUCKI

H